

SANKT GEORGS BLATT

39. Jahrgang September-Oktober 2024

Aus dem Inhalt:

Gedanken	Seite	2
Sr. Heliadora Strobl †	Seite	3
Geschichte St. Georg	Seite	5
Vinzentinische Spiritualität	Seite	7
St. Georgs-Kolleg	Seite	9
St. Georgs-Krankenhaus	Seite	12
St. Georgs-Gemeinde	Seite	13
Kultur	Seite	15



Mit Zuversicht ins neue Schuljahr
Lehrkörper von St. Georg 2024/25

Foto: © Niyazi Karaz

Was wird uns dieses Jahr bringen?

Das neue Arbeitsjahr in Schule und Gemeinde gleicht in Vielem einem Neubeginn. In der Gemeinde haben wir das schon mehrmals erlebt. Tragende Säulen des Gemeindelebens in den verschiedensten Bereichen (Gemeinderat, Musik, Chor, Lektoren, Organisation von Aktivitäten, etc.) sind plötzlich nicht mehr. Ein bewährtes Miteinander ist damit auch zu Ende gegangen. Wie soll und wird es weitergehen?

Diese Fragen haben bisher noch immer eine Antwort gefunden. Es ist weitergegangen, zumeist anders, aber gut, mit neuen Kräften und Talenten, die sich einfach gezeigt oder die wir gemeinsam gesucht und gefunden haben. Es war freilich notwendig, sich auf Neues, auf Neue einzulassen und Anderes zuzulassen. Manche Ansprüche mussten zurückgeschraubt werden, andere entwickelten sich wieder für Nachkommende durch unverhofft neue Begabungen, die zum Vorschein kamen.

In St. Georg werden anders als in vielen Gemeinden in Österreich und Deutschland Aufgaben und Verantwortungen geradezu regelmäßig schon nach ein paar Jahren neu verteilt.

Auf der einen Seite ist das anstrengend, auf der anderen Seite stellt sich immer wieder die wichtige und notwendige Frage: Wie können wir unsere eigentliche Identität als St. Georgs-Gemeinde heute bewahren, entwickeln und leben? Neue Engagierte in der Gemeinde, im Vinzenzverein oder im Chor fordern uns Hauptamtliche immer wieder berechtigt heraus, was soll und muss bleiben und was kann verändert werden. Damit wir unsere Aufgabe und unseren Auftrag weiterhin erfüllen können, ist auch zu klären, was muss sich gerade ändern. Denn die Welt um uns bleibt ebenso nicht stehen und zum Teil bewegen neue, andere Fragen die Menschen heute existenziell.

Einen Neubeginn besonderer Art gibt es dieses Jahr auch in der Schule: Jedes Jahr neue SchülerInnen aufzunehmen ist etwas Selbstverständliches. Es verlangt zwar immer neu einen aufwändigen, etwa zwei Wochen langen Aufnahme- und Einschreibungsprozess, aber im Grunde haben wir damit keine Probleme. Wenn die Schule aber aus

den unterschiedlichsten Gründen auf einmal mit 19 neuen LehrerInnen arbeiten soll, von denen 13 aus Österreich kommen, dann ist das eine erstmalige Herausforderung. So etwas gab es – zumindest nach unserem Wissensstand – in St. Georg noch nie. Jede/r dritte Pädagoge im aktuellen Schuljahr ist neu.

Wir sind eine Schule mit einer langen Tradition. Vor gut 150 Jahren (s. S. 5) hat eine Barmherzige Schwester begonnen, die ersten Mädchen in einem Gebäude unweit von St. Georg zu unterrichten. Die Herausforderungen und äußeren Bedingungen waren damals ganz anders. Die Sorgen und Nöte der Eltern, die ihren Kindern eine passende gute Schulausbildung ermöglichen wollten, waren wohl mit heute nicht vergleichbar. Und doch sind wir überzeugt, dass die Grundfragen bei aller Unterschiedlichkeit ähnlich geblieben sind: Welche Ausbildung braucht es heute – inmitten dieser Welt der unterschiedlichen Kulturen, Weltanschauungen und Religionen – welche Werte und Vorbilder sind gefragt, inmitten einer Welt, die von vielen Herausforderungen (Kriegen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklungen, Ängsten, Nationalismen ...) geprägt ist, damit Menschen hoffnungsvoll in die Zukunft schauen und an einer Welt des Friedens, der Verständigung und des Miteinanders bauen können?

In Gemeinde und Schule wollen wir Menschen ermutigen, ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln und auch die anderen zu stärken. Es wird da wie dort nicht ohne Rückschläge und Probleme gehen. Daran werden alle Beteiligten wachsen. Als Christen sind wir überzeugt, dass Gott in diese Welt gekommen ist, damit die Menschen das Leben haben und es in Fülle haben. Das entdecken wir oft im Anderen, im Nächsten, der/die uns begegnet, durch den/die Gott uns Überraschendes mitteilen kann, wenn wir offen genug dafür sind.

In diesem Sinne wünschen wir uns ein gutes Miteinander von Alteingesessenen und neu Hinzugekommenen, von Menschen unterschiedlicher Kulturen, Sprachen, Weltanschauungen und Religionen und freuen uns auf die Zusammenarbeit im neuen Arbeitsjahr.

Alexander Jernej CM und Gerda Willam

In Gedenken an Sr. Heliadora Strobl



Anlässlich des Todes von Sr. Heliadora († 8. Juli 2024) haben wir gemeinsam mit Bischof Massimiliano Pallinuro in der Kathedrale St. Esprit einen Gedenkgottesdienst gefeiert. Die in Englisch gehaltene Predigt von Superior Alexander Jernej zum Weizenkorn (Joh 12,24-26) drucken wir hier auf Deutsch ab:

Sr. Heliadora ist nun ganz zum Weizenkorn geworden, das in die Erde fällt und stirbt, um so reiche Frucht zu bringen. Mit der Krankheit, die jetzt zu ihrem Tod geführt hat, ist sie vor knapp einem Jahr aus Istanbul nach Graz, in das Provinzhaus der Barmherzigen Schwestern zurückgekehrt. Bis vor kurzem hat sie noch Besucher empfangen oder am Telefon geplaudert. Und viele – ich selber zähle mich dazu – sind traurig, dass geplante Besuche bei ihr nun nicht mehr möglich sind. Man konnte mit ihr über alles reden, sie hat ein weites Herz gehabt und großes Verständnis für alle Sorgen und Anliegen ihrer Gesprächspartner. Sie war, wie es ein Priester im Vikariat in Istanbul anlässlich der Meldung ihres Heimgangs ins Haus des Vaters spontan in die WhatsApp-Gruppe geschrieben hat, *ein Modell für die christliche Liebe, mit anderen Worten eine Tochter der christlichen Liebe im Geist der Stifter, des hl. Vinzenz und der hl. Luise.*

Sr. Heliadora hat gewöhnlich und ganz natürlich ein solches Lob nicht gelten lassen, sie war überzeugt: *Alles Lob gebührt dem Herrn und seiner Mutter.*

1943 mitten im 2. Weltkrieg als Anna Elisabeth geboren und aufgewachsen mit vier Geschwistern auf einem Bauernhof im Burgenland, hat sie nach heutigen Maßstäben sehr früh mit 16 Jahren ihren Weg in die Gemeinschaft der Barmherzigen Schwestern gefunden. Mit 17 eingetreten, als 23jährige diplomierte Krankenschwester, ist sie bereits zwei Jahre später in Istanbul. *Ich sollte mich prüfen, ob ich für die Mission in weiter Ferne geeignet bin*, beschreibt sie selber diesen Einsatz.

Sie war es und machte die Vorbereitung im Mutterhaus in Paris. Danach wurde sie 1972 nach Madagaskar gesandt. Zuerst vertiefte sie ihr Französisch, zugleich lernte sie Madagassisch. Dann begann die Krankenpflege in einem Lepradorf. Sehr bald wird sie dort die Oberin der kleinen Gemeinschaft: Es gab keinen Arzt vor Ort, nur einmal im Jahr kam einer zur Kontrolle. Als Krankenschwester musste sie alle Fälle selber behandeln und entscheiden. Für ganz schwere Fälle konnte sie den Bischof rufen, der zugleich der einzige verfügbare Arzt war.

Sr. Heliadora erzählte: *Wir hatten europäische Medikamente, mit denen wir die Leprakranken behandeln konnten. Die Wunden haben wir täglich neu verbunden. Es ging langsam, aber erfolgreich voran. Lepra ist ja eine heilbare Krankheit. Andere Tätigkeiten waren Behandlungen von Malaria, Grippe, Wurminfektionen sowie Gesundheitskontrollen der Kinder.* Darüber hinaus setzt sich Sr. Heliadora mit großem Engagement für die Verbesserung der Lebenssituation der Menschen ein. Sie lehrt den Frauen den Anbau von verschiedenen Getreidesorten und Bohnen, um den Eiweißmangel in der Ernährung zu beheben.

Zwölf Jahre währt dieser Einsatz. Mehrmals erkrankte sie selber an Malaria. Dann erkrankt sie noch schwerer. Eine Vergiftung ergreift ihren Körper, und auch eine Autoimmunerkrankung der Schilddrüse wird festgestellt. Sie wird nach Graz gebracht. Es war 1984. Ich war gerade bei den Lazaristen eingetreten, da wurden wir wie viele andere auch zum Gebet aufgerufen. Sr. Heliadora lag im Sterben, die Ärzte waren ratlos. Wochenlang bangte man um ihr Leben. Die Gebete wurden erhört. Nach zwei Jahren war sie zwar nicht wieder ganz gesund – sie wird es nie mehr ganz werden – aber so bei Kräften, dass sie wieder aufgebrochen ist, zurück nach Istanbul.

Sofort übernimmt sie die Leitung des Krankenhauses und damit auch alle Vorbereitungen für eine anstehende Generalsanierung. Nur nebenbei kann sie die türkische Sprache lernen, aber es ist ihr sehr wichtig. Sie will mit den Menschen sprechen, nicht

nur über ihre Krankheiten und Beschwerden, sondern auch über ihre Familie, ihre Freuden, über das Land. Unzählige Male hat sie den Menschen in der Türkei erklärt, wie die Schwestern leben, ehelos, ohne eigene Kinder. Die erste Reaktion war oft Mitleid mit den armen Schwestern. Aber auf die Antwort hin, dass die Schwestern ganz frei für die Armen leben, dass diese ihre Familie sind, da staunen sie dann und denken nach.



Gedenkgottesdienst in der Kathedrale St Esprit

Sr. Heliadora hat oft von den Armen gesprochen und noch öfter mit ihnen. Ihre Anliegen gingen ihr zu Herzen. Sie waren ihr erster Gedanke in den Fragen des Alltags. *Welche Auswirkung hat das auf unsere Armen?* Das ist neben dem Gebet und dem Leben im Kreis der Mitschwestern ihre Kraftquelle für die täglichen Herausforderungen im Krankenhaus.

Im Jahr 2000 feiert sie mit ihren Schwestern aus nah und fern und vielen Ehrengästen den erfolgreichen Abschluss der Renovierung des Krankenhauses. Danach kann sie die Leitung für drei Jahre abgeben. Nach weiteren 13 Jahren in der Verantwortung übergibt sie diese dann 2016 endgültig an Sr. Joanna. Für ihre wertvolle Tätigkeit im Krankenhaus hat Sr. Heliadora 2004 das *Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich* erhalten. Sie hat es angenommen, nicht als persönliche Auszeichnung, sondern für das Krankenhaus, das ihr immer wichtig war.

Bis zu ihrem letzten Tag in St. Georg im Oktober 2023 und dann über die Medien war Sr. Heliadora mit ihrem Krankenhaus, mit den Menschen darin und im Umkreis verbunden. Oft hat sie in einem Gespräch mit mir die Frage gestellt: *Was hat Gott mit uns vor? Wie soll es weitergehen? Wer wird in*

Zukunft in St. Georg den Armen und Kranken dienen? – um dann selber die Antwort zu finden: *Wir müssen weiter auf Gott vertrauen, wie es unsere Stifter getan haben.*

Ein Wort der hl. Louise von Marillac scheint mir wie ein Motto für das Leben von Sr. Heliadora. Es lautet: *Gehe mutig von Augenblick zu Augenblick auf dem Weg, auf den Gott dich gestellt hat, um zu ihm zu gelangen. Amen.*

Viele aus dem Umkreis der St. Georgs-Familie haben Abschied genommen. Beim Begräbnis in Graz und auch beim Gedenkgottesdienst in Istanbul haben viele Vertreter aus dem schulischen, staatlichen, katholischen und evangelischen Umfeld aus Österreich und der Türkei teilgenommen bzw. ihre Wertschätzung durch Beileidswünsche bekundet. Exemplarisch zitieren wir daraus:

In der Trauer über solche Verluste helfen nur die guten und schönen Erinnerungen, die man im Leben mit dieser interessanten und guten Frau hatte. Ich bin dankbar, dass ich sie kennenlernen und ihr immer wieder begegnen durfte.

Ihr nettes Wesen, ihr großes Herz und ihr Einsatz für alle Patienten wird uns in Erinnerung bleiben.

Her life of service in the name of Christ will be an example to us all.

Ich habe sie damals als Leiterin des Spitals kennen und schätzen gelernt. Sie litt damals noch an den Auswirkungen der Vergiftung in Madagaskar und hat mit unglaublicher Disziplin die Geschicke des Spitals geführt. Ich werde sie liebevoll in Erinnerung behalten.

Sehr gerne erinnere ich mich an meine Besuche im St. Georgs-Krankenhaus und besonders die stets lebenswürdige Gastfreundschaft von Schwester Heliadora (zumeist auf der Terrasse der Schwestern mit der prachtvollen Aussicht auf Istanbul und den Bosphorus)!

Mein herzliches Beileid, ich hatte sie sehr gern. Sie hat meiner Familie viel Gutes getan.

Das liebevolle Engagement unserer Schwester Heliadora ist stärker als der Tod. Mit allem, was die Persönlichkeit Heliadoras ausmacht, stirbt sie in die Liebe Gottes hinein.

Anfänge des Schulwerkes von St. Georg

Aus der Geschichte von St. Georg

Bezüglich der Barmherzigen Schwestern heißt es im Hausarchiv St. Georg¹: *Im Jahr 1868 war es Herrn Thiele CM² gelungen, zur besseren Pflege der Kranken an Leib und Seele in das deutsche Hospital, welches ein Verein von Deutschen ins Leben gerufen hatte, etliche deutschsprachige Barmherzige Schwestern an die Stelle der weltlichen Wärterinnen einzuführen.* Dieses Spital befand sich in der *rue Hammal-bâchi* gegenüber dem englischen Konsulat und umfasste etwa zwanzig Betten. Belin sowie die Annalen berichten, dass dieses Werk im Jahr 1869 gegründet wurde. Nach Belin waren dort zwei deutsche und eine französische Barmherzige Schwester tätig. Am 5. Juni 1870 wurde dieses Spital jedoch durch den Brand von Pera zerstört, wobei auch eine Barmherzige Schwester, Josephine Kürth, ums Leben kam. Das Spital wurde daraufhin in der *rue Emin-djami* eingerichtet und von Laienkräften besorgt.

In einigen Aufsätzen wird die Meinung vertreten, dass die ersten Schwestern aus Österreich am 23. Jänner 1873 in Konstantinopel eintrafen. Diese beiden Schwestern, Sr. Sieber und Sr. Einfalt, wurden auf wiederholte Bitten der französischen Schwestern zur Krankenpflege nach Konstantinopel geschickt. Welche Schwestern also seit dem Jahr 1869 im Deutschen Krankenhaus wirkten, läßt sich nicht mehr feststellen.

Durch die Vermittlung von Erzbischof Brunoni gelang es Theodor Thiele auch, eine jährliche finanzielle Unterstützung seiner Missionstätigkeit für die deutschsprachige Gemeinde in der türkischen Hauptstadt vom österreichischen Maria-Empfängnis-Verein für den Orient zu erhalten. Der Zweck dieses Vereines war *die Unterstützung der vielfach bedrängten katholischen Glaubensbrüder im Orient, bevor aber derjenigen in dem Gesamt-Umfange des türkischen Reiches.* Die Unterstützung durch diesen Verein sollte in den kommenden Jahren dem Werk der Lazaristen in Konstantinopel eine große Hilfe sein. Die Wirksamkeit des Herrn Thiele fand jedoch im Jahr 1871 ein plötzliches Ende, als er sich bei einem Versehgang zu einem Blatternkranken eine Ansteckung zuzog und am 8. Juni 1871 daran starb.

Inzwischen hatte aber die Seelsorgearbeit für die Deutschsprachigen in Konstantinopel bereits eine solche Bedeutung erlangt, dass schon am 14. August 1871 der Provinzrat der österreichischen Lazaristenprovinz beschloss, Herrn Karl Flandorfer als Nachfolger für Herrn Thiele nach Konstantinopel zu entsenden.

Herr Flandorfer wurde am 3. Mai 1837 in Großrußbach in Niederösterreich geboren und trat im Jahre 1860 in Wien in die Gemeinschaft der Lazaristen ein. Nachdem er im Jahre 1864 in Paris zum Priester geweiht worden war, wurde er in das Missionshaus in der Kaiserstraße in Wien versetzt. Im Gegensatz zu Herrn Thiele tritt Herr Flandorfer nicht auffällig in Erscheinung. Sein Charakter wird als bescheiden und einfältig beschrieben, ja er habe sich als beliebtes Objekt für die Scherze der Mitbrüder erwiesen. Nach seinem Tod wird er als *leuchtendes Vorbild in brüderlicher Liebe und Gehorsam* bezeichnet. Dieser Lazarist kam nun am 8. September 1871 von Wien her in Konstantinopel an.

Bald erkannte Flandorfer, dass die dringendste Frage der deutschen katholischen Gemeinde das Schulproblem sei. Es existierten damals bereits mehrere deutschsprachige Schulen in Konstantinopel, die ein sehr gespanntes Verhältnis zueinander hatten.

Die Schulfrage für die katholischen Deutschsprachigen in Konstantinopel

Die älteste bestehende deutsche Schule in Konstantinopel war die österreichische Nationalschule im Europäerviertel Pera, die nicht auf Grund einer planmäßigen Förderung von Wien her, sondern durch die Eigeninitiative der österreichischen Kolonie in Konstantinopel im Jahre 1850 entstanden war. Da der kaiserliche Internuntius Graf Prokesch-Osten dieser Anstalt positiv gegenüberstand, konnte im Jahre 1865 in einem für damalige Verhältnisse geräumigen neuen Schulgebäude eine vierklassige *Österreichische Haupt- und Normalschule* eröffnet werden. Doch bald kam es im Lehrkörper dieser Anstalt zu solchen Spannungen und Intrigen, dass diese Schule keineswegs mit der Entwicklung der inzwischen entstandenen deutschen Schule Schritt halten konnte. Wenn im Jahre 1888 die deutsche Schule bereits als *der soziale Brenn-*

punkt der gesamten deutschen Kolonie in Konstantinopel, deren Stolz und Schoßkind bezeichnet wird, heißt es im gleichen Jahr über die österreichische Schule, dass sie in keinem guten Rufe steht; sie erfüllt weder ihren praktischen noch politischen Zweck, sie ist ein Schmerzenskind der Kolonie, eine dunkle Seite in dem Ehrenbuche der Faktoren zur Aufrechterhaltung der österreichischen Großmachtstellung im Oriente.

Auch der Schulratspräsident der österreichischen Schule, Konsul Österreicher, schrieb im Jahre 1881 in einem Brief an das Ministerium des Äußeren in Wien: *Es wird Ihnen vielleicht noch erinnern sich sein, welche Kämpfe ich hier gegen die slawischen und italienischen Elemente in der Gemeinde und im Schulrate zu führen hatte, als es sich darum handelte, aus einer levantinischen Papageien-Anstalt eine österreichische Volksschule zu machen. Heute noch muss ich manchmal den Herren gegenüber den Standpunkt wieder klar machen, dass die Regierung ihre Subvention nur unter der Bedingung zahlt, dass unsere Schulgesetze durchgeführt werden und nur die absolut nötigen Konzessionen an die Lokalverhältnisse zulässig sind.*

Wenn in der österreichischen Schule in Konstantinopel auch die Möglichkeit eines Katechismus-Unterrichts gegeben war, so scheint doch diese Anstalt nicht den Vorstellungen der katholischen deutschsprachigen Kolonie bezüglich einer geeigneten Ausbildungsstätte für ihre Kinder entsprochen zu haben.

Im oben genannten Bericht wird die Situation eingehend dargelegt. Dort heißt es über Flandorfers Tätigkeit: *Schon sehr bald gelangte er zur Erkenntnis, dass katholische deutschsprachige Schulen hier eine schreiende Notwendigkeit seien. An deutschsprachigen Schulen waren nämlich bloß vorhanden protestantische und eine ganz konfessionslose für Knaben und Mädchen. Diese deutschsprachige 'ganz konfessionslose' Schule, welche man erst kurz vor dem Hieherkommen dieses Lazaristen errichtet hatte, war 'als solche' dadurch zustande gekommen, weil eben viele hiesigen Deutschsprachigen, teils glaubenslosen, teils gleichgültigen betreff des Glaubens – diese protestantischen deutschsprachigen Schulen nicht behagten, und weil die an Zahl viel geringeren glau-*

benstreuen Katholiken nicht in der Lage waren, bei der Errichtung dieser Schule ihren Wunsch, dass sie katholisch sei, durchzusetzen.

Da nun die meisten Deutschsprachigen wollten, dass ihre Kinder Deutsch unterrichtet werden und die glaubenstreuen Katholiken nicht im Stande waren, dieser Schule entgegen eine katholische deutschsprachige Schule zu gründen, so schickten sie ihre Kinder teils in jene protestantischen deutschen Schulen, oder in diese konfessionslose Schule. Welchen besonderen Gefahren für den katholischen Glauben und welchen traurigen Nachteilen betreffs des Erlernens desselben diese Kinder hiedurch ausgesetzt waren, liegt wohl auf der Hand und das umso mehr, da in keiner dieser deutschsprachigen Schulen ein katholischer Priester zum katholischen Religionsunterricht gerufen wurde und daher diese Kinder durch den bloß kurzen Katechismusunterricht, den ihnen dieser Lazarist nur an Sonntagen in der Kirche zu St. Benedikt zu erteilen vermochte, unmöglich gehörig in der Religion unterwiesen werden konnten.

Aber wie sollten nun diese katholischen deutschsprachigen Schulen ins Leben gerufen werden? Denn zunächst hatte dieser Lazarist keine selbstständige Stellung und musste sogar im französischen Kollegium einige Lehrstunden halten; dann aber konnte er von der französischen Mission in St. Benoit außer seiner Erhaltung und den benötigten Erlaubnissen eine materielle Beihilfe nicht erwarten, weil sie selbst mit Schulden belastet war.

Fortsetzung folgt

Franz Kangler CM †
(Georgsblatt April/Mai 1977)

(1) Im Hausarchiv von St. Georg befindet sich ein leider undatierter Bericht (Original in Kurrentschrift) über die „Entstehung und Entwicklung des katholischen deutschen Werkes“, der unter die ältesten vorhandenen Quellen zu rechnen ist. Wir drucken ihn hier in der heutigen Rechtschreibung. Sinngemäß wird dabei deutsch mit deutschsprachig wiedergegeben.

(2) Theodor Thiele wurde 1823 in der Nähe von Breslau in einer protestantischen Familie geboren. Nach der Matura machte er eine Romreise, konvertierte und trat dort in die Gemeinschaft der Lazaristen ein. 1850 wurde er zum Priester geweiht, arbeitete vier Jahre als Dogmatikdozent und wurde dann nach Österreich gesandt. Nach zehn Jahren in Wien kam er 1864 nach Istanbul in das Haus St. Benoit, wo er bis zu seinem Tod am 8. Juli 1871 wirkte.

Die Geschichte der Lazaristen im Nahen Osten (Teil 5)

Symposium über Meryem Ana

11./12. Oktober 2024 in Izmir und Ephesus

Anlässlich des 200. Todestages der seligen Anna Katharina Emmerick lädt Erzbischof Marin Kmetec von Izmir zu diesem zweitägigen Symposium über die Anfänge und die Entwicklung des nationalen Marienwallfahrtsortes Meryem Ana ein. Als Sprachen werden Türkisch und Französisch verwendet, die Vorträge werden aber auch auf Deutsch erscheinen. Es werden spirituelle, rechtliche und historische Fragen und Themen behandelt. Der vinzentinische Beitrag kommt von der Archivarin der Erzdiözese Izmir, Frau Marie-Francoise Desrues. Sie spricht über die Rolle der Barmherzigen Schwester Marie de Mandat-Grancey bei der Entdeckung und des Erwerbs des Hauses der Seligen Jungfrau Maria. Ich selber wurde gebeten, das Wirken der Barmherzigen Schwestern und der Lazaristen in Izmir allgemein darzustellen.

Aus diesem Grund folgt in dieser Nummer die Fortsetzung, bzw. der Abschluss der Geschichte der vinzentinischen Gemeinschaften in Izmir, deren Anfänge bis in die Jahre 1787 bzw. 1838 zurückreichen. (s. Georgsblatt Mai/Juni 2024)

Langsamer Abschied der Lazaristen und der Barmherzigen Schwestern von Izmir

Das 20. Jh. bringt neue Rahmenbedingungen für das Wirken der französischen Lazaristen und Barmherzigen Schwestern. Als Frankreich 1905 das Konkordat mit dem Heiligen Stuhl aufkündigt und im eigenen Land das Gesetz zur Trennung von Kirche und Staat, die Laizität, einführt, ist es nicht mehr klar, ob Frankreich im Nahen Osten seine Stellung als Schutzmacht der katholischen Kirche behalten kann. Von vatikanischer Seite gibt es jedenfalls Versuche durch den Apostolischen Delegaten in Konstantinopel, die katholische Kirche in dieser Hinsicht vom französischen Staat zu trennen. (5, 258)¹ Mit dem Ausbruch des ersten Weltkrieges verliert Frankreich als Kriegsgegner seinen Einfluss im osmanischen Reich.

Erster Weltkrieg und Türkische Republik

Französische Staatsbürger werden während des Krieges des Landes verwiesen. Viele ihrer Werke

werden geschlossen oder es werden ihnen hohe Steuern auferlegt. Krankenhäuser können aber weiter betrieben werden. Im November 1918 zählt Frankreich zu den Siegermächten des Weltkrieges, das osmanische Reich zu den Verlierern.

Der türkische Unabhängigkeitskrieg führt 1923 zum Vertrag von Lausanne und zur Ausrufung der Türkischen Republik durch Mustafa Kemal Atatürk. Alte, von Ausländern gegründete Werke, können (nur) unter neuen Bedingungen weitergeführt werden.

Die Werke der Lazaristen und der Barmherzigen Schwestern

Abgesehen von finanziellen Schwierigkeiten geht es in Izmir weiterhin gut. Erst der Ausbruch des Ersten Weltkrieges verändert die Situation grundlegend. Die karitativen und seelsorglichen Tätigkeiten an der Herz Jesu Kirche können dank eines Erlasses des Sultans, eines *Fermans* auch während des Ersten Weltkrieges weitergeführt werden, die Schule ist in dieser Zeit aber staatlich okkupiert.



Im Schuljahr 1919/20 kann sie wieder mit großem Schwung beginnen, aber nach dem großen Feuer von 1922, dem Tod und der Abwanderung vieler christlicher Familien und den neuen politischen Verhältnissen werden die Verantwortlichen die Umstellung auf die neuen Verhältnisse nicht schaffen. Mit großen Anstrengungen versuchen sie die Schule 1930/31 wieder zu öffnen, aber der Generalrat in Paris spricht sich dagegen aus. (6A, 207) 1935 zieht dort das *İzmir Dış Ticaret Mesleki ve Teknik Anadolu Lisesi* ein.



Die angrenzende Herz Jesu Kirche wird 1922 ein Raub der Flammen und mit ihr enden viele Tätigkeiten. Es bleiben, wie H. Euzet schreibt, nur mehr einige wenige Kaplaneien (aumoneries)². An der letzten von diesen, am französischen Spital, das von den Barmherzigen Schwestern geleitet wird, ist er bis zu seinem Tod im Jahre 1961 als letzter Lazarist in Izmir tätig. Nach ihm wird das Haus von Izmir noch bis 1965, bis zum Tod von Erzbischof Joseph Descuffi CM im Katalog angeführt. Die Provinz Türkei wird schon ein Jahr vorher aufgelöst und die französischen Häuser in Istanbul, Thessaloniki und Bukarest der Provinz Paris angeschlossen.

Der Erste Weltkrieg bringt den Schwestern viele Schwierigkeiten. Ihre Häuser werden beschlagnahmt. Zugleich erhalten sie Schutz von lokalen Behörden und sie können weiterarbeiten. Der große Brand von Izmir 1922, die Gründung der Türkischen Republik mit dem großen Bevölkerungsaustausch sowie die Abwanderung vieler Christen bringen aber ganz neue Verhältnisse. Schule, Krankenstation und Waisenhaus in *La Providence* werden ein Raub der Flammen. Die verbliebenen Waisenkinder können noch einige Jahre in Kula versorgt werden. Ein neues Gesetz (1931) schreibt aber vor, dass türkische Waisenkinder nur in staatlichen Heimen aufgenommen werden dürfen ...

Die Schulen der Schwestern in Buca und Bornova können sich noch bis zum Beginn des 2. Weltkrieges halten.

Die Schwestern verbleiben dann nur mehr im französischen Krankenhaus in Izmir. 1952 wird beim Besuch des Generalsuperiors Slattery auch noch ihre Mädchenschule dort erwähnt. 1978 wird das französische Krankenhaus schließlich dem türkischen Staat übergeben und führt seither den Namen Alsancak Nevvar Salih İsgören Devlet Hastanesi.

Danach verbleibt im Raum Izmir nur mehr die Schwesterngemeinschaft in Meryem Ana, die seit den frühen 1950er am Wallfahrtsort einen Dienst verrichten. Im Jahre 1994 beschließt die Generalleitung der Barmherzigen Schwestern die beiden noch verbliebenen alten Schwestern aus Meryem Ana abzuführen. Die österreichische Barmherzige



1907/1908 wird das Französische Krankenhaus, das die Barmherzigen Schwestern leiten, erweitert.

Schwester, Sr. Georgia Araki, die viele Sprachen beherrschte, hat in den Sommermonaten jedes Jahr bis zuletzt als Dritte in Meryem Ana bei der Betreuung der Pilger mitgeholfen und gerne davon erzählt.

Zusammenfassung

Das Wirken der Lazaristen und Barmherzigen Schwestern in Izmir hat nach schwierigen Anfängen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch günstigere Bedingungen in Frankreich und im osmanischen Reich ab Mitte des Jahrhunderts bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges sich nach und nach ausgebreitet. Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges und die weiteren Entwicklungen in der neugegründeten türkischen Republik bringen einen allmählichen Rückgang. Allein der Wallfahrtsort Meryem Ana Evi, der nach gemeinsamen Bemühungen ab 1891 Gestalt annimmt, bleibt als Werk bis heute weiterbestehen.

Alexander Jernej CM

(1) John E. Rybolt CM, *The Vincentians: A General History of the Congregation of the Mission*, New City Press: Volume I-VIb. Hier: Volume V, Seite 258. Von nun an im Text, z.B. (5, 258)

(2) *Annales de la Congrégation de la Mission* 122 (1957), 517. Siehe: <http://via.library.depaul.edu/>

Matura 2024 – Leben in der Großstadt?

Jedes Jahr begrüßen wir neue Lehrkräfte an der Schule und alle müssen sich an das Leben in der 16-Millionen-Stadt Istanbul gewöhnen. Im Rahmen der diesjährigen Englisch-Matura hat sich eine Schülerin von Maria Bloder mit genau diesem Thema befasst und wir drucken den Text gerne ab, weil er einerseits wirklich gut geschrieben ist und wir Istanbul uns andererseits mit dem Inhalt identifizieren können: *Istanbul – some call it chaos, we call it home.*

Carrie, Rachel, Monica: A Guide to the Perfect City Life

Imagine you're on a plane flying over Istanbul at night: bright lights flickering all over the city making it hard to acknowledge that it's 12:00 PM. Now come on a little closer: noises of cars, laughter of people, the sound of music. – „This is the nightlife I want” you might think. But just when you come close enough and decide to live in Istanbul you realize: What have I done?

Options, opportunities, people ... that is exactly what we call the „American dream”. An urban life attracts many youngsters in pursuit of this dream and for good reasons. Apart from being able to obtain proper healthcare and the best higher education possible, living in the city allows adolescents to widen their horizons experience a multicultural life, expand their network and hence to kickstart their careers. Being young and living in an urban area is a once in a lifetime experience: it enables you to use all the energy you have in abundance to make memories that will last you forever.

Englisch-Matura:

Teilbereich Aufsatz: Aufgabenstellung

An international youth magazine has started a series of online articles about where young people would like to live. You have decided to send in an article.

In your article you should:

- present advantages of living in the city or country for young people
- outline challenges young people living there might have to face
- recommend ways to deal with these challenges

Write around 400 words.

However, waking up from the urban dream might be highly frustrating. Let me give you an example: try going for a run in Istanbul. spoiler alert, it's not fun at all unless you want to risk your life jumping in front of cars and motorcycles! In a big city we are trapped within our four walls; while being physically merely meters away from each other, we are emotionally more distant than ever. Is it not just frustrating to live in a city that is home to millions, and there is no one to care about you? Talking about relationships do you know who becomes your best friend when you have to travel in a big city? Public transportation! And let me tell you it's a rather toxic relationship. In overcrowded cities it is hard to go from A to B. Even if you have a car – and I assume many adolescents do not – there is virtually no place to park it. Such issues are highly prevalent in the city, causing young people stress related mental issues like depression and burnout.

The initial allure of cities is undeniable, and throwing my two cents in it is worth every challenge. You just need to keep a few things in mind. Firstly, close your eyes listen to your favorite songs and take a breath when you feel overwhelmed. Secondly, arrange short trips with your best friends to the countryside in order to get some fresh air. But most importantly put emphasis on your relationships. Living in a city is only enjoyable when you have people to share the memories with. Even the most crowded subway rides can be something to laugh about if you're willing to rise to the challenge or making friends in an urban area.

A life in the city might be more challenging than it may seem in *Gossip Girl*, *Sex and the City* or *Friends*. But if you manage to overcome the difficulties it's a blast! Remember Carrie Bradshaw and Rachel Green owe their wonderful time in New York to one thing: their friends! Living the life on the television might be just one call away, so why not seize the opportunity?

Zeynep Selin Aydin, 12B, 2023/24
Matura Haupttermin St. Georgs-Kolleg Istanbul, 2024

Willkommen in St. Georg!

Dieses Jahr ist ein Jahr des großen personellen Umbruchs, da wir gleich dreizehn neue Kolleginnen und Kollegen aus Österreich in Istanbul begrüßen. Dazu kommen noch sechs neue Lehrpersonen aus der Türkei.



Einführungsseminar für die neu Angekommenen

Der Physiker und Mathematiker **Michael Ammann** arbeitete viele Jahre in Finnland, ehe er in den Lehrberuf wechselte. Der gebürtige Vorarlberger unterrichtete zuletzt in Wien. Er ist vielfältig interessiert und steht sehr gerne im Austausch mit jungen Menschen.

Der 30-jährige **Angelo Bin** unterrichtete in St. Veit/Glan Englisch und Geographie. Als Kärntner bringt er nicht nur seine Liebe zur Musik mit, sondern auch sein Interesse an Sport, unter anderem Karate. Seine hervorstechenden Eigenschaften sind schnelle Entschlusskraft, Motivation und Organisationsgeschick.

Die gebürtige Oberösterreicherin **Angelika Binder** (Englisch/Geographie) unterrichtete in Wien am IBC Hetzendorf Englisch und Geographie. Sie hat den COOL-Lehrgang (Hochschullehrgang für Schulentwicklung mit Cooperativem Offenen Lernen) absolviert und ein Auslandsjahr in Norwegen verbracht.

Die Wienerin **Deniz Cinar** ist in der Türkei geboren und unterrichtete an der Mittelschule Sacre Coeur Wien Währing Deutsch und Geographie. Sie hat unter anderem in der Studentenberatung der Universität Wien gearbeitet.

Der Deutsch- und Geschichtslehrer **Philipp Jäger** unterrichtete an der HAK eco Telfs. Er hat zahlreiche Interessen von verschiedenen Sportarten bis zu

Literatur und hat zwei Aufenthalte in China absolviert. Pädagogisch richtet sich sein Fokus auf innovative Lernmethoden und Rhetorik.

Die Steirerin **Jacqueline Köck** unterrichtete Englisch und Psychologie/Pädagogik an der BAfEP (Bildungsanstalt für Elementarpädagogik) Judenburg, wo sie auch Erasmus-Koordinatorin war. Sie hat ein Jahr als Fulbright-Sprachassistentin in den USA verbracht.

Der Niederösterreicher **Roland Lackinger** unterrichtete Physik an der HTL Mödling. Er hat mehrere Weiterbildungen absolviert und engagiert sich in der Forschung und beim Thema „Geistige Landesverteidigung (GLV)“.

Die Wirtschaftspädagogin **Elisabeth Mathauer-Cekon** stammt aus Kärnten und unterrichtete an der HLW Deutschlandsberg in der Steiermark. Die erfahrene Wirtschaftspädagogin hat unsere Schule bereits im Vorjahr besucht, um sich ein Bild zu machen.

Zeynep Mermertas unterrichtete Biologie in Wien und hat vor Jahren ein Erasmus-Semester in Finnland verbracht. Ihr Unterricht zeichnet sich durch Medienkompetenz und Geduld aus. Ihr hohes Maß an Teamfähigkeit ist uns sehr willkommen.

Der 30-jährige gebürtige Pole **Michael Ogrodnik** (Chemie/Geschichte und Sozialkunde) unterrichtete Chemie an der Stella International School in Wien und schloss vor Kurzem sein Masterstudium ab. Er verfügt trotz seiner Jugend bereits über vielfältige Erfahrungen, so hat er zum Beispiel auf einem Schiff Biologie unterrichtet.

Die Vorarlbergerin **Birgitta Sprenger** unterrichtete Deutsch und Geschichte am BG Bludenz. Sie war bereits von 2015 bis 2018 in Istanbul und wir freuen uns, sie wieder bei uns begrüßen zu dürfen. Ihren ungebrochenen Elan stellte sie bereits durch ihre wertvolle Hilfe beim diesjährigen Osterbasar unter Beweis.

Die Kärntnerin **Waltraud Trampitsch** unterrichtete Englisch und Sport am BRG Viktring in Klagenfurt und hat vielfältige Interessen (Sport,

Lesen, Chorsingen). Vor Jahren hat sie ein Jahr als Sprachassistentin in Schottland verbracht und 2021 den Mentoringlehrgang abgeschlossen.

Die Salzburgerin **Anna Wörgötter** arbeitet seit 2018 in Wien am Avicenna Privatgymnasium, wo sie Chemie und Deutsch unterrichtete. Im Masterstudium legte sie einen Schwerpunkt auf sprachsensiblen Unterricht und im Chemieunterricht liegt ihr Fokus auf Experimenten.

Unser türkisches Lehrerteam wird von folgenden Kolleginnen und Kollegen verstärkt: **Avni Güzelkan** (Türkisch), **Damla Girgin** (Türkisch), **Mehmet Emin Saçar** (Religion), **Eren Bayrak** (Musik), **Kübra Kelleveziroğlu** (Türkisch), **Perincan Yalnızık Kurt** (Bildnerische Erziehung).

Gernot Grabher

Abschied von St. Georg

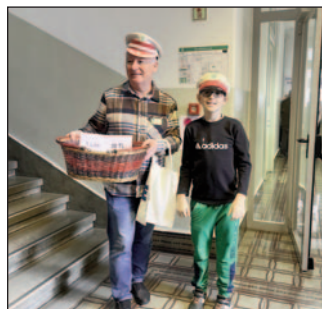
Von den meisten Lehrenden, die im gerade startenden Schuljahr nicht mehr bei uns unterrichten werden, haben wir uns bereits in der letzten Ausgabe verabschiedet. Von zwei speziellen KollegInnen wollen wir uns nun verabschieden:



Tuna Yılmaz ist selbst eine Absolventin unserer Schule und als Quereinsteigerin in den Lehrberuf war es ihr ein Anliegen, an ihre „alte“ Schule zurückzukehren. Im Jahr 2012 konnte sie ihren Traum verwirklichen und begann am St. Georgs-

Kolleg als Stützlehrerin für Deutsch zu arbeiten. In dieser Rolle kam ihr eine besondere Bedeutung zu, da sie für die neu gekommenen SchülerInnen als türkischsprachige Ansprechperson eine wichtige Funktion einnahm und auch innerhalb des Kollegiums als Drehscheibe fungierte, da sie in allen Klassen zum Einsatz kam.

Über die Jahre weitete sich ihr Einsatzgebiet aus, so übernahm sie die Kontrolle der Vokabelhefte und hielt auch eigene Unterrichtsstunden. Vor allem während der Pandemie war sie eine hilfreiche Stütze im Deutschteam, ohne ihre Arbeit hätten wir den Fernunterricht nicht so erfolgreich gestalten können. Tuna Yılmaz waren die Kontakte zu ihren SchülerInnen immer sehr wichtig, aber auch mit zahlreichen KollegInnen sind dauerhafte Freundschaften entstanden. Nicht zuletzt ist zu erwähnen, dass sie wiederholt ihre Lieblingsstadt Wien besuchte, wo sie auch in Zukunft ein von der St. Georgsfamilie gern gesehener Gast sein wird.



Vor acht Jahren kam der Deutschlehrer **Herbert Neururer** als alleinerziehender Vater mit seinem Sohn **Simon** nach Istanbul. Dieser herausfordernden Aufgabe stellte er sich von Anfang an

mit Enthusiasmus und Optimismus, sodass er sehr schnell den Weg in die Lehrergemeinschaft fand. Sein pädagogisches Wirken zeichnet sich durch hohe Zuneigung zu seinen Schülern aus. Er war stets bemüht, das Beste aus den Schülern herauszuholen und sie zu unterstützen. Als wir in einem Jahr keinen Musiklehrer hatten, sprang Herbert Neururer in die Bresche und unterrichtete auch dieses Fach mit großer Leidenschaft. Bei der Auswahl der Lieder war es ihm stets wichtig, auch thematisch Brücken zu schlagen zu den Inhalten, die die SchülerInnen zum Nachdenken anregen sollten.

Mitgefühl und Hilfsbereitschaft sind für ihn zentrale Werte. So konnte auch jeder Kollege auf Herbert zählen, wenn Hilfe benötigt wurde. Auch seine nie versiegende gute Laune wirkte ansteckend und machte ihn zu einem bei allen beliebten Kollegen. Da er im Sommer zur Überzeugung gelangte, dass es für die Entwicklung seines Sohnes besser ist, die Schulbildung in Österreich fortzusetzen, stellte er seine Bedürfnisse hintan und meldete Simon in Kufstein an. Danke Herbert, dass wir unseren Weg einige Jahre gemeinsam gehen durften.

Gernot Grabher

Sr. Beate nach Graz zurückgekehrt



Nach 37 Jahren als Barmherzige Schwester am St. Georgs-Krankenhaus ist **Sr. Beate Gjergji** nun nach Graz ins Provinzhaus übersiedelt.

Geboren 1948 im Kosovo als älteste von 12 Geschwistern ging sie 1967 nach Graz, um dort die Ausbildung zur Barmherzigen Schwester zu beginnen. Nach der Grundausbildung blieb sie noch bis 1972 in Graz, arbeitete dann in Sitzendorf, Niederösterreich, in einem Kinderheim für arme, hauptsächlich sozial verwahrloste Kinder. Anschließend war sie viele Jahre in Wien im Haus der Barmherzigkeit tätig, wo sie mit großer Hingabe alten und kranken Menschen diente.

1987 wurde Sr. Beate nach Istanbul gerufen. Als sehr vielfältig begabte Schwester arbeitete sie im St. Georgs-Krankenhaus überall, wo man sie gerade brauchte. In der St. Georgs-Gemeinde verstärkte sie zwischendurch den Chor und tat sich im Gottesdienst als Stütze des Volksgesanges hervor. Sr. Beate kannte die Bibel sehr gut, sie las regel-

mäßig darin und sprach gerne über biblische Themen. Eine ihrer leiblichen Schwestern ist auch Barmherzige Schwester in Graz/Dult und ein Bruder ist Erzbischof von Prizren-Prishtina.



*2008 anlässlich ihres 40-jährigen
Gemeinschaftsjubiläums, gemeinsam mit
Sr. Ludowika und Sr. Hedwig (v. li. n. re.)*

Wir wünschen Sr. Beate Gottes reichen Segen für den neuen Lebensabschnitt und dass sie weiterhin mit einem Lächeln auf dem Gesicht ihre Mitmenschen erfreut.



**Sonntag, 15. September
11.00 Uhr**

**Ökumenischen Gottesdienst
auf der Insel Burgaz
(Haus der Lazaristen)**

Wie in den vergangenen Jahren werden Getränke zur Verfügung gestellt. Bitte Essen für das Picknick /Büfett selber mitbringen.
Abfahrt: 9.05 Uhr (Kabataş), 9.30 Uhr (Kadıköy)



**Sonntag, 29. September
10.00 Uhr**

**Vinzenzfest in St. Georg
mit Weihbischof Antuan aus
Iskenderun**

Wir feiern gemeinsam mit der vinzentinischen Familie das Fest des Gründers der Lazaristen und der Barmherzigen Schwestern.
Es singt das Ensemble.

Sonntag 3. November 2024, 10.00 Uhr

**Gottesdienst zum Totengedenken
und Kranzniederlegung
am österreichischen Ehrengrab
(Ergenekon Cad. Tayyareci Fehmi Sok. 9/1
nahe Metrostation Osmanbey)**



Wenn Sie sich von einem nahen Verwandten oder Bekannten im letzten Jahr verabschieden mussten und es wollen, dass für diesen Menschen besonders gebetet und eine Kerze im Rahmen des Gottesdienstes angezündet wird, bitten wir Sie **bis Sonntag, 27. Oktober** der Gemeinde St. Georg den Namen zukommen zu lassen: per Mail (willam@sg.org.tr) bzw. telefonisch (0532 / 678 30 99).

Anschließend an den Gottesdienst erfolgt die **Kranzniederlegung am Ehrengrab** sowie Gräbersegnung.

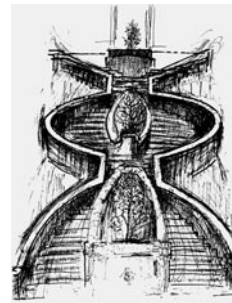
September 2024

- So 01.09. 22. So. im Jahreskreis** (Mk 7,1-23)
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**
- Di 03.09. 13.00 Uhr** Frauentreff: Moda Teegarten
- So 08.09. 23. So. im Jahreskreis** (Mk 7,31-37)
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**
- So 15.09. 24. So. im Jahreskreis** (Mk 8,27-35)
11.00 Uhr **Ökumenischer Gottesdienst auf Burgaz (Haus der Lazaristen)**
zu Schulbeginn (s. S. 12)
Kein Gottesdienst in St. Georg
- Di 17.09. 13.00 Uhr** ÖIS-Treff in St. Paul
- So 22.09. 25. So. im Jahreskreis** (Mk 9,30-37)
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**
- Di 24.09. 11.00 Uhr** Frauenbrunch in der Kreuzkirche
- So 29.09. 26. So. im Jahreskreis** (Mk 9,38-48)
Fest des heiligen Vinzenz von Paul
10.00 Uhr **Festgottesdienst** mit
Weihbischof Antuan Ilgit aus Iskenderun
in St. Georg

Anschließend festliche Agape

Oktober 2024

- Di 01.10. 13.00 Uhr** Frauentreff in Kadıköy
Altiyol (Armenisch-Katholische Kirche
Surp Levon, Ali Suavi Sok. 1)
- Do 03.10. 20.00 Uhr** Taizé-Gebet in St. Peter und
St. Paul (Karaköy, Galata Kulesi Sok.)
- So 06.10. 27. So. im Jahreskreis** (Mk 10,2-16)
Ökumenischer Eröffnungsgottesdienst
zum Beginn des Schul- und Arbeitsjahres
am Erntedankfest in der Kreuzkirche,
anschließend Begrüßungsfest
- So 13.10. 28. So. im Jahreskreis** (Mk 10,17-30)
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**



Sankt Georgs- Gemeinde

Kart Çınar Sokak 2
34420 Istanbul-Karaköy
Tel +90 / 212 / 313 49 70
Fax +90 / 212 / 249 76 17
E-Mail: gemeinde@sg.org.tr
<http://www.sg.org.tr>

- Di 15.10. 13.00 Uhr** ÖIS-Treff in St. Paul
- So 20.10. 29. So. im Jahreskreis** (Mk 10,35-45)
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**
- So 27.10. 30. So. im Jahreskreis** (Mk 10,46-52)
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**

Vorschau November 2024

- Fr 01.11. Allerheiligen** (Mt 5,1-12a)
18.30 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**
- Sa 02.11. Allerseelen**
18.30 Uhr Gottesdienst in St. Georg
- So 03.11. 10.00 Uhr Gottesdienst am**
katholischen Friedhof in Feriköy zum
Totengedenken und Kranzniederlegung
beim österreichischen Ehrengrab
(s. S. 12).

Kein Gottesdienst in St. Georg
- Di 05.11. 13.00 Uhr** Frauentreff in Kadıköy
Altiyol (Armenisch-Katholische Kirche
Surp Levon, Ali Suavi Sok. 1)
- Do 07.11. 20.00 Uhr** Taizé-Gebet in St. Peter und
St. Paul (Karaköy, Galata Kulesi Sok.)
- So 10.11. 32. So. im Jahreskreis** (Mk 12,38-44)
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**
- So 17.11. 33. So. im Jahreskreis** (Mk 13,24-32)
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**

Unser österreichisches Konto für Spenden lautet auf:
Kongregation der Mission des Heiligen Vinzenz von Paul, Gemeinde (Steiermärkische Bank und Sparkassen AG)
IBAN: AT14 2081 5000 4082 5341, BIC: STSPAT2GXXX

Katholische deutschsprachige Gemeinde St. Paul – Personalpfarrei

34365 Istanbul - Nişantaşı, Büyük Çiftlik Sokak No. 20-22

Tel. (0212) 219 11 91, Fax (0212) 240 76 38; E-Mail: mail@stpaul.de; <http://www.stpaul.de>**September 2024**

- So 01.09. 11.00 h **Gottesdienst** in der **Kreuzkirche**, anschließend Kirchenkaffee
- Di 03.09. 13.00 h Frauentreff: Moda Teegarten
- So 08.09. 11.00 h **Gottesdienst** am 15. Sonntag nach Trinitatis in der **Kreuzkirche**, anschließend Kirchenkaffee im Garten
- So 15.09. 11.00 h **Ökumenischer Gottesdienst** auf **Burgaz (Haus der Lazaristen)** zu Schulbeginn, anschließend Picknick (s. S. 12)
- Di 17.09. 13.00 h ÖIS-Treff in St. Paul
- So 22.09. 10.30 h **Gottesdienst** in **St. Paul** mit anschließendem Kirchencafé
- 11.00 h **Abendmahlsgottesdienst** am 17. Sonntag nach Trinitatis mit Präd. Stephanie Çilingiroğlu in der **Kreuzkirche**, anschließend Kirchencafé im Garten
- Di 24.09. 11.00 h ÖIS Frauenbrunch in der Kreuzkirche
- So 29.09. 10.00 h **Vinzenzfest** in St. Georg (s. S. 12)

Oktober 2024

- Di 01.10. 13.00 h Frauentreff in Kadıköy/Altıyol (armenisch-kath. Surp Levon Kirche)
- So 06.10. 11.00 h **Ökumenischer Eröffnungsgottesdienst** zum Beginn des Schul- und Arbeitsjahres am Erntedankfest in der **Kreuzkirche**, anschließend Begrüßungsfest
- So 13.10. 10.30 h **Gottesdienst** in **St. Paul**
- 11.00 h 20. Sonntag nach Trinitatis, **Gottesdienst** in der **Kreuzkirche**
- Di 15.10. 13.00 h ÖIS-Treff in St. Paul
- So 20.10. 11.00 h 21. Sonntag nach Trinitatis, **Gottesdienst** in der **Kreuzkirche**
- So 27.10. 10.30 h **Gottesdienst** in **St. Paul**
- 11.00 h 22. Sonntag nach Trinitatis, **Gottesdienst** in der **Kreuzkirche**

Vorschau November 2024

- So 03.11. 10.00 h **Gottesdienst am katholischen Friedhof in Feriköy** zum Totengedenken und Kranzniederlegung beim österreichischen Ehrengrab (s. S. 12)

Weitere Gottesdienste in deutscher Sprache in St. Georg – siehe Seite 13

Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache in der Türkei

34435 Istanbul - Beyoğlu, Kamer Hatun Mah., Emin Camii Sokak No. 30

Tel. (0212) 250 30 40, E-Mail: pfarramt.deuki@gmail.com; <http://www.evkituerkei.org>

avusturya kültür ofisi^{ist}

Österreichisches Kulturforum, Istanbul
 Palais Yeniköy, Köybaşı Caddesi No: 44
 34464 Yeniköy - Istanbul
 Tel.: (0212) 363 84 15 Fax: (0212) 262 26 22
 E-Mail: istanbul-kf@bmeia.gv.at
 Homepage: www.bmeia.gv.at/kf-istanbul/

September-Oktober 2024 (Auswahl)

Kunst: Fotoausstellung 33

Wir freuen uns die Fotoausstellung 33 von Nur Dağdelen und Oya Akkul im Kulturforum Istanbul präsentieren zu können.

Die Ausstellung bietet mit 33 außergewöhnlichen Fotografien einen einzigartigen Einblick in Moscheen, Kirchen und Synagogen von Istanbul. Die Arbeiten zeigen nicht nur die architektonische Pracht dieser Bauten, sondern fangen auch die Vielfalt der Gläubigen ein. Durch zahlreiche Details werden Spuren der byzantinischen und osmanischen Geschichte sichtbar, die das kulturelle Erbe dieser Stadt prägen und an die vielen kostbaren Momente erinnern, die orthodoxe, armenische, jüdische und islamische Bürger:innen Istanbuls teilen. In ihrer Gesamtheit drücken die Bilder die Hoffnung für Zusammenhalt und Toleranz aus und verdeutlichen, dass Anhänger:innen unterschiedlicher Glaubensrichtungen in dieser Stadt (und generell auf der ganzen Welt) weiterhin in Harmonie und Frieden leben möchten.

ÖKF Fr. 20.09.2024, 19:30 (bis 29.09. 2024)

Musik: Sound of Europe Festival

Das Sound of Europe Festival, eine lebendige Bühne für aufstrebende Stimmen der europäischen Musik und talentierte Musiker:innen aus der Türkei, steht in den Startlöchern für seine dritte Edition. Unter der Schirmherrschaft der Istanbul und Ankara Cluster von EUNIC (European Union National Institutes of Culture) und mit Unterstützung des Creative Europe Program der EU wird das Festival am 14. und 15. September 2024 stattfinden.

Über 50 Künstler:innen aus Europa und der Türkei werden während des zweitägigen, kostenfreien Festivals



DIVES 2022 © Marie Haefner

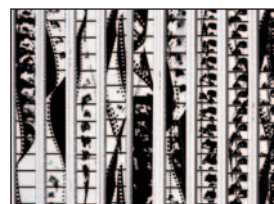
mehr als 25 Konzerte geben. Mit dabei ist auch DIVES, eine aufstrebende Band aus Wien, die seit ihrer Gründung mehr als 180 Konzerte in 16 Ländern gespielt hat und auf Tour mit Bands wie L.A. Witch und Courtney Barnett gegangen ist.

Kalamış Atatürk Parkı Istanbul, Ankara Çankaya
 Ahlatlıbel Atatürk Parkı, Izmir Bostanlı Seyir Terası
 14.09.-15.09.

Film: Die österreichische Avantgarde

Peter Tscherkassky und Eve Heller Retrospektive

Diese zwei bedeutende Vertreter des österreichischen Avantgarde-Films werden ihre Filme während einer dreitägigen Retrospektive im Pera Museum zeigen. Die Retrospektive ist eine Kooperation zwischen dem Österreichischen Kulturforum, dem Filmkollektiv Othon Cinema und dem Pera Museum.



Tscherkassky Dream Work

Pera Museum

Peter Tscherkassky Retrospektive Teil 1

Fr. 20.09.2024, 19:00

Eve Heller Retrospektive

Sa. 21.09.2024, 17:00

Peter Tscherkassky Retrospektive Teil 2

So. 22.09.2024, 15:00

Am 20.09. und 21.09. wird es im Anschluss an die Filmvorführungen eine Publikumsdiskussion mit den Regisseuren geben.

Die Filmvorführungen sind kostenfrei, keine Anmeldung erforderlich, Altersfreigabe ab 18.

ALV 5. Musik- und Kunstfestival

Neben vielen Gruppen aus der Türkei werden aus Österreich die Jazzmusiker:innen Michaela Rabitsch und Robert Pawlik sowie Simon Raab (s. Bild) auftreten.

Weitere Informationen einschließlich jenen zu Tickets finden Sie auf unserer Website und der Homepage des Absolventenvereins. (www.alv.org.tr)



Garten des Kulturforum So. 22.09.2024, ab 16:00

Impressum / Künye Sankt-Georgs-Blatt (Dergi)

İmtiyaz Sahibi: Sankt Georg Katolik Kilisesi Derneği
 Tüzel Kişi Temsilcisi ve Sorumlu Müdür: Fatma Birgül Şahinler

Yönetim Yeri: Büyük Çam Mevkii Sokak No:44/1
 TR-34975 Burgazada/Istanbul
 e-posta: dernek@sg.org.tr

Basımcı: Levent Uğur
 Basıldığı Yer: Vefa Baskı San. Tic. Ltd. Şti.
 Şahintepe Mah., Eski İstanbul Cad. No: 206
 Altınşehir/Başakşehir – İstanbul

Die Herausgabe des St. Georgs-Blattes wird unterstützt durch:



Bundesministerium

Europäische und internationale
 Angelegenheiten



INTERESSANTES AUS DER STADTGESCHICHTE ISTANBULS

Istanbul, Transport auf dem Wasser

Während der osmanischen Zeit waren im täglichen Leben der Stadtbewohner zwei Arten von Booten vorherrschend. Die ersten waren die **Peremes** Boote mit 1-3 Ruderpaaren, die für den Transport von Passagieren und kleinen Lasten verwendet wurden. Sie dienten dem Transport auf dem Goldenen Horn und zwischen den Molen des Bosphorus. Die zweite Gruppe waren die **Marktboote**, die für den Transport einer großen Anzahl von Menschen verwendet wurden. Diese hatten 3-4 Ruderpaare und konnten 50-60 Personen bzw. große Lasten befördern.

Die ersten **Dampfschiffe** auf dem Bosphorus wurden während der Herrschaft von Mahmud II. (1808-1839) in Betrieb genommen. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden die Probleme des Windes, der Strömungen und der Einbuchtungen des Bosphorus mit Ruder- oder Segelbooten bewältigt. Die Überfahrt vom Bosphorus zum Schwarzen Meer oder umgekehrt war recht schwierig. Adolphus Slade, der 1829 als britischer Marineoffizier nach Istanbul kam, stellte fest, dass der Bosphorus eine einzigartige maritime Beschaffenheit aufwies.

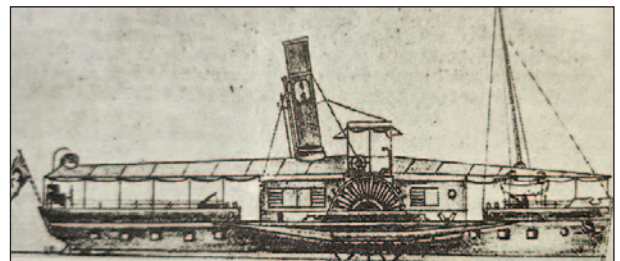
Während des Krimkrieges wurde der Bosphorus, dessen Durchfahrtsbedingungen so schwierig waren, von Norden bis Süden mit **Leuchttürmen** ausgestattet. Zwischen 1856 und 1861 wurde die Organisation der Leuchttürme von der *Tersane-i Amire* (**Kaiserliche Werft**) überdacht. Ausgehend



Der Mädchenturm (im Hintergrund die Stadt-Silhouette)

vom Schwarzen Meer wurden einige der Leuchttürme an der alten Stelle errichtet, andere wurden neu gebaut: *Rumeli* und *Anadolu Feneri*, *Anadolukavağı*, *Kireçburnu*, *Tarabya*, *Umuryeri*, *Kanlıca*, *Yeniköy*, *Rumeli Hisarı*, *Kandilli*, *Bebek*, *Kuruçeşme* und *Kızkulesi* (**der Mädchenturm**).

Das Ereignis, das einen großen Wandel in der Geschichte des Bosphorus-Transportes herbeiführen sollte, war die Gründung des Unternehmens *Şirket-i Hayriye* in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. 1951 legen Fuat Efendi, der Untersekretär des Palastes (*Sadaret*) und Ahmet Cevdet Efendi dem Großwesir Mustafa Reşit Pascha einen Bericht über ihre Idee zur **Gründung einer Fähr-gesellschaft am Bosphorus** vor. Der Großwesir nimmt die Idee auf und sorgt dafür, dass sie Sultan Abdülmecid vorgelegt wird.



Das erste Schiff des Unternehmens *Şirket-i Hayriye*

Der Beginn vom Schifftransport mit Genehmigung des Sultans beeinflusste nicht nur den Verkehr, sondern auch die Entwicklung von **Siedlungen/der Landschaft** bzw. neue Möglichkeiten der **Unterhaltungseinrichtungen**. Auf beiden Seiten des Bosphorus werden bis zum Ende des ersten Jahres etwa 30 neue *yalıs* (Villen am Wasser) und Herrenhäuser gebaut. Die Dörfer am Bosphorus bekommen **Anlegestellen**. Durch die Schifffahrt steigt die Zahl der Bosphorus-Bewohner in den kalten Wintermonaten.

Dr. Meryem Fındıklıgil

Nächste Ausgabe:

Von Seebädern bis zu den Stränden Istanbuls